Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1923

19.7.1923 (No. 165)

Expedition: Rarifriebrich Fernfprecher: Nr. 953 unb 954 Poftfcedtonte Rarierube Rr. 3515.

Karlstuher Zeitung Badischer Staatsanzeiger

für ben rebattionellen und ben Staatsangeiger: Chefrebatteur C. Amend, Rarisruhe.

Dezugspreis: In Karlsrube und auswärts fed ins haus geliefert für Juli 28 500 M. — Einzelnummer 1200 M. — Anzeigengeb ühr: 1000 M. für 1 mm höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelber frei. Bei Biederhelungen tariffester Rabatt, ber als Kassenabatt gilt und verweigert werden lain, wenn nicht binnen vier Bochen nach Empfang der Rechnung Jahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind dirett an die Geschäftsielle der Karlsruber Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrichstraße 14 zu senden und werden in Bereinbarung mit dem Ministerium des Junern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitrebung und Konlursversahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsrube. — Im Falle von höherer Gewalt, Streit, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserial bei Zeitung von Anzeigen wird teine Gewähr übernommen. Unversanzte Drucksachen und Knullfripte werden nicht zurückzegeben und es wird keinerlei Berpstichtung zu iegendwelcher Bergütung übernommen.

Umtlicher Teil.

Die Feier des Verfassungstags 1923.

** Wenn auch der Neichstag das Geset über die Feier- und Gedenktage nicht mehr verabschiedet hat und demnach der 11. August dieses Jahr noch nicht als Feiertag im rechtlichen Sinne gilt, so soll doch in Wereinstimmung mit der Neichsregierung auch in diesem Jahre der Verfassungstag in würdigem Nahmen geseiert werden. Einer Anregung des Meichsministers des Innern entsprechend sollen am Bormittag des 11. August don den Wehörden des Landes amtliche Feiern unter Zuziehung der Vertreter der Bevölkerung beranstaltet werden. Im Mittelpunkt dieser Feiern soll die Weimarer Berfassung und das allgemeine Bekenninis der Liebe dur Beimat, jum Baterland und jum Staatsgedanten fteben, babei foll in Reden, Programmen und Cammlungen des bedabei soll in Neden, Programmen und Sammlungen des De-setten und Einbruchsgebiets besonders gedacht werden. Der Spätnachmittag und Mbend soll den allgemeinen Boltsseiern offen stehen. In geeigneten öffentlichen und privaten Gärten und bönnen Gartenseite einfachster Art stattssinden, die in erster Linie den Kindern gehören. Der Sinn dieser nachmit-taglichen und abendlichen Beranstaltungen soll besonders auch ber fein, bas Intereffe ber Jugend an bem Berfaffungstage du weden und Hr den Grundgedanken der Feier — Liebe zum Staat durch aktive Beteiligung — eindringlich nahe zu legen. Ein dem Berfassungstag kann Tanzerlaubnis bis 12 Uhr er-

* Die innere Gefahr.

"Einige amerikanische Blätter, die in dem Rufe objektiver Beurteiler der europäischen Lage und besonders der beutschen Berhältniffe fteben, haben in der letten Beit mehrfach der Auffaffung Ausdrud gegeben, der Berfaffung des Deutschen Reiches droben Gefahren bon innen her. Es liegen in der Tat Anzeichen bafür vor, daß die frangösische Politik durch schamlose Provokationen leidenschaftlicher Triebe auch in entfernteren Gegenden Deutschlands weitere Erfolge errungen hat, die dem Reiche in zweifacher Beziehung gefährlich find. 1. Weil fie den Erfolg der bisher bewährten Politif der Abwehr beeinträchtigen; 2. weil unlautere Glemente mit dem Rampf gegen den ängeren Feind, ben Rampf gegen die jetige Staatsform ver-

fnüpfen möchten.

Bon diefen Glementen rüdt bie breite Daffe aus dem Bürgertum entichieden ab. Es fann nicht genug dargelegt werden, daß es der frangofiichen Politif nur barauf ankommt, Die jetige deutiche Abwehrmethode, den passiven Biderstand, der der fram öfischen Ruhrpolitik lebensgefährlich wird, zu erschüttern, und durchzuseten, daß wenigstens Anfate von attibem Biderstand ihr die Möglichkeit geben, mit be g icon allein quantitativ unübermind. Liden Madt der frangofifden Armee ge. gen Deutichland borgeben gu fonnen. 3m einer folden Abwidlung könnte Poincaré augenpolitifa feine Rettung aus der Sadgaffe feben, in die ihn feine Ruhrpolitit getrieben bat. Mit Recht! Denn Sitler und feine engeren und entfernteren Freunde an 3far und Spree mögen es fich gefagt fein laffen - Stinkmen des nichtfrangöfischen Auslands bestätigen es -, bas icon der erste aktive Stoß gegen tas jetige beutsche Spfem der Abmehr, des Regierens und ber Berfai. fung die Ginbeitsfront aller Alliierten gu Baffet und zu Lande gegen Deutschland, und zwar im Poincaré. ichen Ginne, gegen Deutschland berftellen würde. Die Flucht des Rapitan Ehrhardt wedt Soffnungen bei Desperados und Berführten, fie wedt Befürchtungen bei allen, die in der Beschützung der Reichsverfasjung, in der Aufrechterhaltung der Ordnung und in der Errettung Deutschlands aus feiner Not das höchste und nächste Biel feben. Der Zusammenschluß aller Rreise, Die nichts bon Sitlergarden und proletari. iden Sunderticaften miffen wollen, wird Beren Poincaré zu beweisen haben, daß er fich verrechnet, wenn er seine Hoffnungen auf Extreme nach links und rechts in Deutschland fest."

Bober mögen wohl dieje bier von uns abgedruckten Ausführungen stammen? Aus einem sozialdemokratischen Blatt natürlich nicht; benn es wird dort im Namen bes Bürgertums gesprochen. Wir haben fie aber auch nicht etwa in einem Bentrumsblatt ober in einem beutschoeno. fratischen Organ gefunden, sondern — zu unserem eigenen freudigen Erstaunen - im "Rarlaruher Tag. blatt u. zwar als Berliner Leitartikel in der Nummer bom letten Sonntag. Bürden sie in einer Zeitung gestanden haben, die bisher ehrlich und unsweideutig dem neuen Stat gedient und in Konsequenz dieser Chelich-

feit auch aftiv am Kampf gegen die Feinde des neuen Staates teilgenommen hätte, so würden wir von ihnen nicht viel Aufhebens machen, da sie ja schließlich für ein foldes Blatt felbitverftandlich find. Beim "Rarisruber Tagblatt" liegen die Dinge anders. Diefes Organ bat in den legten Jahren gum mindeften den offenen und entschiedenen Kampf gegen den Rechtsbolschewismus nicht mitgemacht. Falls nicht gerade ein besonders schwerwiegendes Ereignis oder eine Regierungskundgebung das "Karlsruher Tagblatt" zwang, in Erfüllung seiner Chronistenpflicht den Lesern furz von den immerhin nicht zu unterschlagenden Tatsachen Mitteilung zu machen, ift es allen sonstigen Meldungen und Nachrichten, Außerungen und Abhandlungen, die die vom Rechtsbolichewismus drohende Gefahr ichilderten und bewiesen, aus dem Begegegangen. Und, wenn wir am 29. Juni an diefer Stelle ichrieben, die rechtsbolichewiftische Propaganda muffe vor allem deshalb Beforgniffe erweden, weil sie von einem nicht unerheblichen Bruchteil des Bürgertums mit Duldung und Nachsicht hingenommen werde, haben wir dabei u. a. gerade an das "Rarlsruber Tagblatt" und seine Leserschaft gedacht.

Sier lag in der Tat die Burgel alles übels. Alle die Blätter, und alle die Staatsbürger, die immer wieder die rechtsradifale Propaganda mit einem Achfelzuden als ungefährlich abtaten, haben mit diefer ihrer Stellungnahme dem Baterland ichweren Schaden augefügt. Denn ihre Tolerang, der fich oft geradezu eine Portion ungemischter Freude an den Leiftungen diefer Propaganda beimischte, hat es ver-

schuldet, daß der Rechtsradifalismus derartig umfichgreifen fonnte.

Alle dieje Blätter bom Schlage des "Karlsruher Tagblatts" haben systematisch ihren Lesern jene manchmal zweifellos etwas übertriebenen, in der Hauptsache aber durchaus richtigen und beglaubigten Nachrich. ten berheimlicht, die man in allen, dem neuen Staate ehrlich dienenden Beitschriften und Beitungen taglich in Sulle und Fulle lefen fonnte. Statt beffen wurde dem Publikum eingeredet, daß die Meldungen von der rechtsbolichewistischen Setze in der Mehrzahl Firmgespinfte feien, mit denen gewiffe Parteien frebfen gingen, und daß gar feine Beranlassung vorliege, den Warnungen vor jener inneren Gefahr wirkliche Beachtung zu ichenfen. Sest endlich icheint das Erwachen er. folgt gu fein. Jest endlich icheint man aus außenpolitischen Beobachtungen und Erwägungen heraus einzusehen, daß diese rechtsradikale Propaganda uns unter Umftänden um alle Erfolge im außenpolitischen Spiel bringen fann, mögen diese Erfolge an sich auch noch so bescheiden fein.

Man merkt jest endlich auch in den Kreisen des mehr rechtsgerichteten Bürgertums, daß die wachsende rechtsradikale Propaganda geeignet ist, die weltpolitische Stellung Deutschlands zu gefährden. Man lieft nicht nur in frangösischen, sondern auch in englischen, amerikanischen, italienischen und neutrasen Blättern in letter Zeit häufig genug Artikel, die davon sprechen, daß die Reaktion in Deutschland überhand nehme, und daß es fonach wohl bereits gu fpat fei, dem deutichen Bolke gu belfen. Denn barüber find fich fo ziemlich offe Nationen der Erde flar, daß einem Deutschland, in welchem das alte Spftem wieder zur Berrichaft gelangt, in welchem der Militarismus wieder Trumpf wird, nicht geholfen werden darf. Ja, es wird im Ausland als ganz selbstverständlich betrachtet, daß das alte Kriegsbundnis fich fofort wieder erneuern würde, wenn es in Deutschland — und sei es auch nur vorübergehend - irgend wo zu einer Restitution der alten Gewalten fame. Andererseits gibt es bernünftige Ausländer genug, die an eine folche Restitution nicht glauben, aber dafiir die Meinung vertreten, daß man bem ernften Wiederaufbauwillen Deutschlands nicht trauen könne, solange ein Teil gerade der gebildet. ften Schichten fich in einer Propaganda gefällt, die doch offensichtlich im Innern wie nach außen die Kraft zum Miederaufbau lahmt und untergrabt.

Diese Dinge beginnt man nun also anscheinend auch in ben Rreifen des rechtsgerichteten Bürgertums einzuseben. Gerade die Flucht Chrhardts mit ihren Begleitumftänden hat gezeigt, bis zu welcher Berwilderung der Begriffe bon Beamtenpflicht die rechts. bolfchewistische Hetz geführt hat. Denn nicht das ift das Entscheidende, daß Chrhardt zu entfliehen versuchte und dabei bon feinen Freunden auferhalb bes Gefängnif. fes unterftüht wurde, fondern, daß ihm diefer Fluchtver-

fuch mit Silfe bestochener ober gu rechtsra. ditalen Anichauungen befehrter Beamter gelang. Daß sich das alles abspielen fonnte im Bereich eines Staates mit fozialiftifcher Dehrheit und fozialiftiicher Regierung, ift noch eine besondere Fronie des Schickfals. Auch die Tatsache, daß Ehrhardt allen Anordnungen jum Trop mabrend feiner Inhaftierung eine Conberft ell ung mit manchen Privilegien genießen fonnte, gibt ju benten. Andererseits braucht man fich schlieflich über nichts zu wundern, wenn man auch jest noch im Gespräch mit Staatsbürgern, die schon längst über das Schwabenafter hinaus find, Ansichten feststellen fann, die von unverhoblener Sympathie für Chrhardt zeugen und das Faltum, daß es fich bier um einen Soch verräter und um einen des Meineids Beichuldigten handelt, fühl

Es ift die Aufgabe der vielleicht nicht gerade zahlreichen verantwortungsbewußten Männer innerhalb bes rechtsgerichteten Bürgertums, hier nun endlich einmal für die nötige Auftlärung ju forgen. Es find unfer al-Ier Intereffen, die bei der rechtsbolichewiftischen Brob :ganda auf dem Spiele stehen. Pflichttreue und Ord-nungsliebe, Redlichkeit und Gehorsam muffen vollends Bum Teufel geben, wenn diese Propaganda noch weitere Fortichritte macht. In den Rreifen der dem rechtsgerichteten Bürgertum angehörenden 3 u gend ift der Rechtebolichewismus und die Sakenkreuglerei geradezu Dobc geworden, eine Mode, an deren Folgen allerdings das gange Bolf zu leiden hat. Wir bermögen diese Jugend nicht eines befferen zu belehren. Das ift Sache ihrer Eltern und ihrer erwachsenen Angehörigen. Es will uns aber fo scheinen, als ob auch die fe Erziehungspflicht, wie jo mandje andere, bon den Eltern und Erwachsenen

nicht anerkannt wird!

Rechtsputsch — Bürgerkrieg.

Dr. hermann Schütinger, fachfifder Boligeioberft, fcpreibt im "Bolfsfreund":

Bie oft schon ist seit Bestehen der Republit die Gestalt bes Bürgerkrieges vor uns ausgestiegen, verschleiert oder ganz nackt und unverhüllt, und hat uns meist nachträglich die These bewiesen, daß die in der Tiese weiter Bolksschichten schlummern. den und durch eine Hehreste immer wieder genährten Kräfte immer wieder zur Explosion drängen, trot Staatsgerichtshof und Republikschut, trot politischer Polizei, Gendarm und Staatsanwalt. Die verantwortungsbewußten Organe der republitanifchen Barteien fprachen baber auch in ben letten gen famt und fonders bon ber großen Gefahr bes Bürgerfrieges, allerdings meift ohne die militar- und verwaltungs tedmischen Konfequengen diefer Ertenntnis zu ziehen.

Unter "Bürgerfrieg" ftellt fich ber Spiegburger weiter nichts als ein wilbes Chaos bon Barrifaben, gertrummerten Laben, brennenben Saufern, rauchenben Turmen, gewaltige, aufeinander lossfürmende Heerhaufen, mit Erhängten gezierte Kan-belaber und ähnliches vor. Wir wollen das Reich ber Phantafie verlaffen und auf Grund ber realen machtpolitischen Unterlagen bom militärifden und politifden Gefichispuntt aus Ausbruch und Berlauf eines beutschen Bürgerfrieges analy-

Musficht auf Erfolg des Angreifers hat ber Bürgerfrieg nur, wenn das gange Bolf fich infolge fcmerer inner- ober außenpolitischer Erschütterungen im Fiebergustand befindet und in feiner Maffe nicht mehr herr feiner flaren Entichluffe ift. Ru normalen Zeiten würde die trage Maffe ber Indifferenten und die paffibe Reffifteng der Arbeiterschaft bei mangelndem Bulauf zu ben antirepublifanischen Condotteris Die Bewegung im Cand verlaufen und verebben laffen. Gin beutider Duffolini aber braucht Schwung und Glan in breiten Schichten bes Bolfes, die den Schritt feiner Freiwilligen-Bataillone beflügeln und ifm raich greifbare Biele dicht vor bie Stirne ruden.

Bei der Berflechtung ber beutschen Länder in die beutsche Birtidaft fann biefes Biel aber nur bie Beherrichung bes beutichen Gesamtstaates und ber beutschen Gesamtwirtschaft bilben, beren Rervenftränge in ber Reichsbauptftadt gufammenlaufen. Das Bentrum ber antirepublifanifchen Gegenbewegung aber liegt im Guben, in Banern, wo Sitler, Lubenborff und Rahr Sahren ihr Aufmarichgebiet gegen bie beutide Republit beadern. Läge die Bentrale ber beutschen Bolitif und Birtfchaft bicht greifbar bor ben Grengpfählen bes baberifden Staates, etwa in Frantfurt oder Roburg, bann hatten Sitler und Rahr mohl längit die gemeinsame Barole gefunden, derzufolge fich ber Muffolinische Staatsftreich unter Rongeffionen an bie baverifden Sonderwünsche in Deutschland wiederholt katte.

Die Grunde, warum bies nicht geschah, liegen auf militärtechnischem und militär-geografhischem Gebiet. Rach bem Miggluden bes lofal auf bie Reichsbauptstadt beschränkten Rapp-Butiches rang fich zweifellos in den Buhreren der Konterevo-Intion die Abergeugung burd, daß ein neuer Staatsftreich auf breiter Bafis angelegt und aus einem militarifch eingehend vorbereiteten "Anfmarschgebiet" heraus gegen die Reichszentrale geführt werden muffe. Daber die Vilbung bon nationals sozialistischen "Earnisonen" in ganz Süddeutschland , Bahern. Württemberg und Deutschösterreich, wher das ständig wieder lehrende St-Zwort Hillers dom "Marsch auf Berlin". Run bürfen wir uns nicht eine Aktion mit Massenheeren, wie sie der Weltkrieg gesehen hat, einen Artillerieeinsat wie an der Somme oder an der Aisne vorsiellen! Dazu reichten weder die Menschen noch das Geschützmaterial noch die Munitions-

bestände ber beutschen Aftibiften aus!

3d weiß, es find gang abenteuerliche Berfionen über bie Starle ber Sitler-Lubenberffichen Armee im Umlauf; man spricht von 100 000 und 150 000 Mann. Bor diefer Legenben-bildung möchte ich dringend warnen. Es ist anzunehmen, Daß es hitler bei ber günftigsten Putschparole wohl kaum ingen wird, mehr wie 20 000 bis 30 000 Mann auf bie Beine zu bringen, die mit herzlich wenig Artillerie und einer mäßigen Anzahl von Majdinengewehren ausgestattet fein werden. Die Stärfe dieser Armee aber wird ihre höchstgefteigerte Führungstechnik, ihre Wendigkeit und die Stogfraft ihrer ausgelefenen Sturmbataillone barftellen. Bei ber Fulle der thr gur Berfügung stehenden ebemaligen Offiziere muffen wie damit rechnen, in jedem Bataillonsführer einen ehemaligen Generalstäbler zu seben. Auf Kraftwagen und Sonderzügen wird fich diefe Armee blitsichnell vorbewegen tonnen, Flügel werden mit außerordentlicher Geschwindigfeit einschwenken ober sich staffeln; ber Nachschub wird bei der gablenmäßigen Kleinheit ber Armee, die ihr geftattet, "bom Krizgsdauplat zu leben", auf ein Windestmaß beschränkt werden tonnen und damit die Beweglichkeit der Bormarschfolonnen (Bon diefem Gefichtswinfel aus muffen wir die Hitlerichen Feldbienftübungen in München betrachten.)

Wenn Berlin also an der Stelle Franksurts oder Koburgs läge, dann hätte ein Hilferscher großeutscher Putsch zweifellos ernste Chancen des Gelingens. Nun schiedt sich aber breit und wuchtig zwischen die Schlüsselhunkte des industriellen Nordens und das putschistische Süddeutschland die Barriere der Arbeiterskaten Thüringens und Sachsens mit ihrer republikanischen Schuppolizei als Faktor der aktiden und ihrer Arbeiterschaft der passiden Abwehr. Benige Brüdensprengungen und Talssperren genügen, um das leichte Gebilde einer Autscharmee im mittelbeutschen Gebirge sestlaufen zu lassen und der Neichs-

erefutive die Zeit jum Aufmarich und Gegenangriff zu er-

Was hat die deutsche Republik zur Abwehr dieser Gefahren au tun? Die Reichswehr, mit Artillerie und Minenwerfern hinreichend ausgestattet, um einen Sitlerputsch in 3 bis 4 Tagen niederzuwerfen, ist als Wehrmacht der Republit die berufene Instanz, staatsfeindliche Unternehmungen zu bekämpfen. Ich glaube nicht, daß die Gesamtheit der Reichswehr, wie man fich das in Arbeiterfreisen fo borftellt, ohne jede hemmung nach dem Muster der Rapp-Ara ins Lager der Reaftion brangen wird. Bir bürfen auch nach bem Samburg-Altonaer und bem Magbeburger Reichswehr-Standal nicht die Hoffnung aufgeben, daß ein großer Teil der Reichswehr, bor allem die Mannschaften und Unteroffiziere ber großen Garnison und ein gut Teil ber Offiziere in verantwortlicher Stellung fich entschieden für die Republik einseht; basselbe fann bor allem bom Reichswehrminister und seiner nächsten Umgebung behauptet werden. Ein gewiffer Teil ber republikanischen Wehrmacht aber wird vermutlich seine Pflicht nicht erfüllen und auf ber anderen Seite stehen. Diese Semmungen innerhalb ber Reichswehr aber fonnen genunen, wichtige Teile unferes Reichsheeres au labmen und ben Gefamtapparat bes Aufmariches gegen eine rechtsputichiftische Urmee au ftoren.

Und die Hundertschaften der beutschen Arbeiterschaft? Auch hier müssen wir eine Illusion zerstören. Sie eignen sich wohl für die Organisation des passiben Widerstandes; sie sind sehr wertboll als "Menschen-Reservoir" für die "Silfsbolizei"; sie sonnen in den Großstädten wertbolle Ordnerdienste leisten und die uniformierte Polizei für anderweitige Aufgaben frei unden — aber für den Bürgerkrieg im freien Feld, da taugen sie nicht! Dazu gehört ein großer Besehlsapparat, dazu gehören Stäbe, die den Ausmarsch, den Bormarsch, den Einsatzum Gesecht, die Technit des Nachschubs, der Unterkunft usw.

bearbeiten! Das greift in ein Gebiet hinüber, auf dem sich von Laien nichts improvisieren läßt!

So bleibt uns nichts übrig, wie die republikanische Schukpolizei der republikanischen deutschen Länder. Sie ist zahlenmäßig ja leider recht schwach; der § 113 des Strasgesehbuches
aber gestattet ihr Verstärkung für die im Fall der Gesahr aufzurusende "Hispolizei", welche es ermöglicht, unter rationeller Ausnühung der Waffen- und Ausrüstungsgegenstände,
ihre Zahl etwa zu verdreisigken. Selbstwertsändlich ist es an
und für sich nicht ihre Aufgade, die Reichswehr überslässig zu

machen und den Polizeidienst unnötigerweise zu militarisieren. Wenn uns aber kein anderer Ausweg bleibt, wenn wir in die Reichswehr noch nicht das Vertrauen seten können, das wir gern möchten, dann dürsen wir nicht von unbewaffneten Arbeiter-Hundertschaften alles Heil erwarten, das sie uns beim besten Willen niemals bringlen werden, sondern müssen das kleinere Abel wählen: im Rahmen unserer Schutzei-Verbände sachmännisch eeinwandsreie Kaders vorzubereiten, die

wir im Fall der Rot-gum Schutz der Republik, aufgefüllt von der republikanischen Jugend, vor allem der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft und der einwandfrei republikanischen Bevölkerung gebrauchen können mit aller Schärfe und aller Bucht.

Selbstverständlich schließt diese Borbereitungsarbeit vor allem organisatorischer Art nicht eine Militarisierung des Polizeis dienstes in sich. Führerarbeit gilt es in allererster Linie zu leisten um im Fall der Gefahr Polizeis-Verbände aus dem Boden stampfen zu können, die anstelle und hoffentlich neben der Keichswehr mit aller Kraft den Stoß aufzusangen vermögen, der uns von einer führungstechnisch erstllassigen Putsch-Armee mit ihren wendigen und beweglichen Kraftskre-

Kolsonnen aus dem Süden oroht.

Die beste Butsch-Abwehr aber ist die unablässige Republikanissierung unserer Verwaltung und unserer Wehrmacht. Die Männer, welche in der deutschen Schuppolizei ein zähes Stück Mesormarbeit geleistet haben, sind seine Landsknechtsnaturen, die den Krieg — und wenn es sein muß — den Lürgerkrieg suchen um seden Preis. Die Ersahrungen in der Umbildung der Köpse unserer Schuppolizei-Offiziere aber müssen über kurz oder lang eine Resorm-Attion unserer Keichswehr dienstbar gemacht werden — dann erst haben wir Ruse und Frieden vor dem uns ewig bedrohenden Gespenst des Bürgerkrieges.

Die deutsche Arbeiterschaft ist nicht gewillt, dem Brand der unter unseren Füßen schwellenden Bürgertrieg-Gesahr fredentlich neuen Jündstoff zu liefern. Je gründlicher und je rücksichtslofer wir dem Gespenst die Maste vom Gesicht reißen, desto mehr dienen wir dem deutschen Bolk und seinem inneren Frieden.

Politische Meuigkeiten. Angebliche englische Vorschläge.

Paris, 18. Juli. Der Londoner Berichterstatter des "Petit Journal" will ersahren haben, daß das, was die Engländer vorschlagen, Rücksicht nehme auf den komplizierten Mechanismus der wirtschaftlichen Tätigkeit Deutschlands, der zusammengebrochen sei. Aus diesem Grunde werde man nicht mehr von einem Moratorium sprechen, sondern viel eher von einer kollektiven Intervenierung der Alliierten in die Geschäfte Deutschlands. Die Reparationskommission solle vergrößert und eine Art großer Kontrollkommission solle vergrößert und eine Art großer Kontrollkommission werden, an deren Spike man sehr gern einen Amerikaner sehen werde. Es handele sich nicht nur um das Ruhrgebiet, sondern um ganz Deutschland, nicht um es zu zerstüdeln, nicht um es zu ruinieren, sondern um herauszuholen, was es nicht gutwillig hergebe, und das werde sicher leichter sein, als Osterreich auf die Beine zu bringen. — Guildert Murruh und der Derausgeber des "Economist", Lacton, sehen sich für die Bestellung eines Flundzerwalters in Deutschland unter der Ägide des Bölkerbundes nach dem Borbild Osterreichs ein.

London, 18. Juli. Auf Grund von Bariser Berichten neigt die englische Presse zu etwas größerem Optimismus, jedoch wagt niemand die Hoffnung auszusprechen, daß der Bersuch gelingt, bezüglich des passiven Widerstandes ein Kompromist zustande zu bringen, das nach englischer Aufassung allein darm bestehen könnte, daß England die französische Forderung auf Einstellung des offiziellen Widerstandes in gewissen Grenzen und unter gewissen Boraussetzungen in seinem Antwortentswurf unterstütet.

Deutscher Einspruch gegen die Verkehrssperre.

Die Reichsregierung hat burch ihre Geschäftsträger in Baris und Brüffel bei den dortigen Regierungen schärfste Berwahrung gegen die Verlängerung der Versehrssperre eingelegt. Durch die Botschafter in Rom, London und Bashington sind die dortigen Regierungen und der Heilige Stuhl über den Schritt der Reichsregierung und über den Ernst der Situation, der diesen Schritt notwendig machte, orientiert worden.

Die Rubrpolitik Frankreichs.

Söchft, 18. Juli. Das Ariegsgericht des 30. französischen Armeekorps in Biesbaden verhandelte gestern gegen Bürgermeister Asch (Höchst) sowie gegen Bürgermeister Scholling (Nied). Beide wurden auf Grund der Verordnung 162 der interalliierten Abeinlandkommission (betr. Bewachung der Wahnübergänge und Niederlassung der Schranken) zu drei Wosnaten Estängnis verurteilt. Auf diese Strase wird die drei Wochen betragende Untersuchungshaft angerechnet, so daß die Verurteilten, die übrigens keine Revision einlegen werden, noch neun Wochen zu verbüssen haben.

Lubwigshafen, 18. Juli. Am 14. Juli wurden ein lediger und 17 berheiratete Gifenbahner mit Frauen und 29 Kindern ausgewiesen, am 15. und 16. Quli ein lediger und 31 berheis ratete mit Frauen und 54 Rindern:

Baris, 18. Juli. Die "Oumanité" veröffentlicht folgende Wepesche aus Berlin: Frankreich trifft im besetzen Gebiet große Borbereitungen für die Ausrufung der rheinischen Republik. Zu diesem Zwede (!) haben die französischen Behörden die Schließung des besetzen Gebietes dis zum 26. Juli verlängert. Der Staatsfireich sollte bereits am 14. Juli dor sich gehen. An diesem Tage sei er aber nicht durchführbar gewosen wegen der Enwüllungen der Kresse und wegen der heidiedener Meinungsverschiedenheiten, zu denen es innerhalb der Partei der rheinischen Republikaner gekommen ist.

Die französische Spionage in Deutschland.

Dem Urfeil bes Münchener Bolfsgerichts im Hochberatsprozef Huchs und Genoffen entnehmen wir folgende bemerkens-

"Biele Deutsche haben keine Ahnung davon, daß im Pariser Ministerium des Außern eine rießengröße Spionagezentrale für das besetzt und undesetzte Deutschland besteht, mit 5 großen Spionage. Sauptadteilungen für diplomatische, innerpolitische, militärische, technisch-industrielle und wirtschaftliche Spionage, daß Deutschland mit einem dichten Rech französischer Spionage, daß Deutschland mit einem dichten Rech französischer Spionage, Bropagandisten und Verschlere überzogen ist, daß auf beutschem Boden selbst große Spionageabteilungen, beispielsweise in Aachen eine Spionageabteilung mit einem hundertlöpfigen Personal und einem eigenen Kurierdienst nach Paris, besiehen, daß das undesente Deutschland in neun nordbeutsche und vier süddeutsche französische Spionagedezirke eingeteilt ist, welch ungeheuerer Schaden — von allen Schäden wirtschaftlicher und sonstiger Art ganz abgesehen — allein in nationaler Beziehung durch die tägliche französische Bersürrung und diesenige ihrer Selsershelser von der Art eines Dorten entsieht, daß es nationale Psicht ist, gegen diese französische Spionage, Propaganda und Provosationsberseuchung anzukämpsen.

Daß die hier gekennzeichnete großzigige französische Spionageorganisation im wehrlosen Deutschland als Beweis der "friedsertigen" Tendenzen des westlichen Nachdars angesprochen werden können, wird man kaum irgendwo in der Welt zu bedaupten wagen, am wenigsten in Deutschland, das an der Huhr und am Rhein täglich und stündlich weit eindringlichere Beweise der "Friedsfertigkeit" Poincarés und seiner militaristischen Bollzugsorgane zu fühler bekommt!

Die Reichsregierung zu den Putschgerüchten.

Das Wolffbureau veröffentlicht eine Mitteilung, in der es heißt, daß nach Auffassung der Reichsregierung die in der letzten Zeit aufgetauchten Presseuherungen, die die Möglichkeit eines Bürgerkrieges erörtern, keine Grundlage in Tatsachen hätten. Die überwiegende Mehrheit des deutschen Bolkes lehne es ab, sich von irgend einer Seite in blutige innerpolitische Kämpfe hineinheben zu lassen. Sollte es aber den noch von irgendwelcher Seite gegen den offenkundigen Willen der Bolksmehrcheit zu Versuchen gewaltsamer Auseinanderzehungen kommen, so würde die Reichstegierung einen solchen Anschlag gegen den Bestand und die Verfassung des Reiches mit allen Machtmitteln rücksichtslos niederwersen. Die notwendigen Machtmittel hierzu stehen der Keichstegierung zur Berfügung. In der Beurteilung dieser Dinge besteht zwischen ihr und der preuischen Kegierung volles Einwerständnis. Insbesondere weist die Regierung den vom Keichstagsach. Bulle gegen einen preußsichen Minister gerichteten Anwurf zurück, daß mit dessen Wissen der Würgerkrieg organisiert werde.

Die Regelung des Lobnwertes.

Berlin, 19. Juli. Die Besprechungen im Reichsfinanzministerium, die über die Frage, wie die Regelung des Lohnwertes erzielt werden kann, mit dem von den Spitzengowerkschaften gebildeten Achterausschuß stattgefunden haben, sind gestern abend abgeschlossen worden. Die festgesetzten Richtlinien haben solgenden Wortlaut:

1. Der Ausschuft foll die Löhne der Arbeiter gur Erhaltung ihres Wertes bem veränderten Gelbwert anpuffen. Bei geringerer Beränderung des Geldwertes feit der letten Regelung fann von einer berartigen Anpaffung abgesehen werden.

2. Wer die Sohe des Reallohnes zu verhandeln, ist nicht Sache des Ausschusses, sondern der Vertragsparteien selbst. Für Zeiträume, für die eine Anpassung bereits erfolgt ist, findet keine vüdwirkende Anderung des Reallohnes statt.

3. Die Anpassung erstredt sich gleichmäßig auf Leistungs.

Töhne wie auf die Speziallöhne.

4. Dieses Wosommen kann unter Beibehaltung einer Frist von 14 Tagen zum 15. oder letten jeden Monats bestätigt werden. Wird der Reallohn neu wereinbart, so kann jede Seite das Absommen frijklos kündigen.

Karlsruber Konzerte.

Im sweiten Nammerkonzert bes babischen Konservatoriums im Matsikraum der Kunstausstellung ließ Fräulein Wathilde Mothzunäckstellung ließ Fräulein Wathilde Rothzunäckstellung ließ Fräulein Wathilde Rothzunäckstellung ließ Fräulein Wathilde Rothzunäckstellung ließ Fräulein Wach, Hand werden. Gegen die grundmusstalische Interpretation von fünf Schubertliedern durch Jan van Gorkom, der eben auch ein routinierter Kenner der Liedliteratur sit, sind technisch und künstlerisch kaum nennenwerte Einvendungen zu machen, es sei denn, daß der kleine Naum einer weissern Okonomie der meisten zu vollentwidelten Tonskürfe an sich verlangt. Nicht sehr stimmungsreich sand ich die solgende Weethoven-Sonate wiederzegeben. Sie litt erheblich unter der Inkongruenz der beiden Vortragenden. Der Geigenton Wilshelm Grabe ihr ab er t's hatte klanglich wenig Meiz, seinste Schatierungen der gegenseitigen Wokönung sehlten, der harte Klavierton triumphierte über die schwächliche Violine. Die rein technische Aussührung allerdings bewies in Geschied und verdiente die lebhafte Anerkennung des wenig zahlreichen Zuhörerkreises, der anscheinend zu solchen Kunstausstellungskonzerten nur schwer den Weg finden kanntausstellungskonzerten nur schwer den Weg finden kanntausstellungskonzerten nur schwer den Weg finden kannt

Im Eintrachtssaal präsentierten sich an zwei Abenben Schüler der Oberklassen des Wun zischen Konservanten um s.
Unter dem Gesichtspunkt von Schülerleistungen war an dem zweiten (leisten) Abend den ich mitanhören konnte, manches gut zu nennen, wenn auch noch nicht hochwertig. Bor allem dursten die interessiert lauschenden Hörer mit den Darbietungen Luise Amerbacher körer mit den Darbietungen Luise Amerbacher zusstehen sein, einer technisch schon recht gewandten und musstalisch geschmackvollen Sängerin (Weddosprank), der Gluds Ach ich habe sie verlassen garnicht übel gelang. Als hoffnungsvolles Talent ist auch Karl Höuber heworzuschen, der sich in einen Spohrkonzert und in Vieuztemps? "Ballade und Volonaise" als vortrefflicher Beherrscher seines Instruments (Violine) zeigte. Dagegen sehlte SMartha Bastel (Klavier) noch sehr an tünstlerische Lucharbeit und technischer Sauberseit. Warum muste diese unfertige Schülerin sich auch gerade an Beethovens Es-durkonzerte wagen, wozu shr es an allem, an virtuoser Souverä-

nität, an musikalischer Tücktigkeit, an absoluter Unabhängigkeit uhm. mangelt? Dazwischen wurden verschiedene Klaviersachen von Friedrich Uhl erstmals aufgeführt, die an persönlichem Gehalt sehr arm sind, aber immerhin nach probaten Witteln modernissert scheinen. Übermäßige und verminderte Antervalle sowie all die andern Errungenschaften der jünzsten Beit sind dem Komponisten jedensalls gekänsig, nur muß er sie konzentrierter und sinngemäßer anwenden kernen, vielleicht hat er dann in annehmbaren Grenzen einen wirkungsvolleren

Vortragsabend in der Deutschen kolonialgesellschaft.

In unfere ehemalige einzige Siedlungskolonie Deutsch-Sübwestafrita, welche die südafritanische Union nun als "Wan-batar" verwaltet, führte uns ein am Mittwoch abend von ber Abteilung Karlerube ber Deutschen Avlonialgefellichaft in ber Technischen Sochichule veransfalteter Bortragsabend. Es fprach Berr Rindt-Darmftadt, ber insgefamt 24 Jahre als Farmer und Berausgeber einer Zeitung in Deutsch-Südwestafrika gelebt hat und als misliebig nach bem Waffenstillstand 1918 nebst gahlreichen anderen Deutschen von den neuen Machthabern ausgewiesen worden war. Unter Vorführung von Lichtbildern wußte uns ber Vortragende 21/2 Stunden lang febe intereffant und eingehend bon dem Land zu erzählen, an dem die Bergen fo vieler Deutscher hängen, wobei er allerdings sich entschul-bigen muste, daß die von der Berliner Zentrale zur Versügung gestellten Lichtbilder schlecht ausgewählt und veraltet waren und überdies zwar recht "schön" und bunt, ober nicht richtig toloriert. Recht fesselnd war namentlich feine Schilberung der Verteidigung der Kolonie durch die schwachen deutschen Kräfte im Beltfrieg. Den 6000 gang mangelhaft ausgerufteten und berpflegten Berteibigern, die obendrein außerordentlich lange Stappen au fichern hatten, ftanben unter Führung von Botha rund 80 000 Angreifer mit einem riefigen Auto- und Fluggeugpart und beftem Pferdematerial gegenüber. Dennoch hat man bie bekannten ruhmreichen Baffenerfolge errungen, bis fchlieflich immer weiter nach Norden gedrängt, umgangen bon drei Seiten, bon allem notwendigen entblott und dazu bon widrigen Unfällen verfolgt die schwachen deutschen Berteidigungskräfte sich nördlich von Otavi unter ehrenvollsten Bedingungen ergeben mußten. Es solgte dann die Zeit der englischen Besatung, dei der freilich Südwestafrika, wie der Bortragende schstellte, bei weitem nicht das zu ertragen hatte, was die von den Franzosen besetzten deutschen Gediete zu leiden haben. Sine Berschlimmerung drachten dann allerdings die Bedinzungen des Wassenstilltands von 1918. Die Wirtschaftslage der im Rande verbliedenen deutschen Farmer ist gegenwärtig äußerst schwierig, so daß sie — was nicht zu viel gesant sei — unmittelbar vor dem Nuin stehen. Der Grund ist die unter dem Sinsluß der mitteleuropäischen Wirtschaftskrise eingetretene Stockung der Viehausstuhr aus der Union. Der Hoffnung, daß wir Deutsch-Südwestafrika einst wieder bekommen würden, stand Herr Kindt ganz pessimistisch gegenüber. Das Land gehöre zum Wirtschaftsgediet der südafrikanischen Union, die sich früher oder später, wie einst Mordamerika, vom englischen Mutterland politisch emanzipieren werde. Da aber die Buren, namentlich die Nationalisten unter Hersog der deutschen Kultur zuneigen, habe das in Südwestafrika verbleibende deutsche Element eine bedeutsame Kulturmission vor sich. Reicher Veisall danste dem Bortragenden, der an vielen Stellen warme baterländische Töne fand.

Landesbibliothek Karlsruhe: Das volle Zugangsverzeichnis in gewohnter Form konnte für 1921 der Kosten wegen nicht erscheinen. Es ist aber, zum Teil durch eine Spende, möglich geworden, eine Auswahl aus den Fächern Badisches Schrifttum, Geschichte, Lebensbeschreibungen, Erdlunde und Reisen, Naturwissenschaften, Musik, Kunstgeschichte zu dieten, die teilweise in billigerem Steindruch dergestellt werden muste. Das der do Jahren die sehr wertvolle Hostiothek in Staatzberrwaltung übergeben und als Hof- und Landesdibliothek eingerichtet worden war, sind Rück- und Audssdisse bestrühren Vorstandes, Geheimrat Dr. B. Brambach und des zeigen Direktors Dr. Th. Längin beigefügt. Das Gest umfast 14 Seiten und wird gegen Borenseindung des Vetrags vom 10 mal Kostgedühr für Druckjachen, zurzeit 600 M., an die Direktion, posispen auswärtige berkauft.

Beamten und Angestellten nach entsprechenden Grundfaben gu

Die Erböhung der Eisenbahntarife.

Der frandige Auffing bes Reichseisenbahnrates bat am Dienstag über die für den 1. August in Aussicht gestellte Her-aufsehung der Eisensahntarise veraten und sehr erhebliche Erhöhungen beschlossen. Die Versonentarise steigen darnach bom 1. August ab in der ersten und zweiten Rlaffe um 300 Brozent, also auf das bierfache der jetigen Gebühren, in ber dritten und vierten Alasse um 250 Prozent, also auf das 8% jache ber gurzeit geltenden Sabe. Im Guterverkehr wird eine Erhöhung um 150 Brogent eintreten. Bon ber für die eine Erhöhung im do Staffe worgesehenen Erhöhung sollen 100 Brozent, bei ber britten und vierten Klasse 50 Prozent für die Kosten, welche der Reichsbahn durch die Ruhrbesehung entanden find, verwendet werden, während der Gutewerfehr git eiwa 25 Prozent herangezogen wird. Man will berichen, am 1. September zum Shitem wertbeständiger Tarife

Eine Erklärung der bayerischen Regierung.

Münden, 17. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Am Camstag und Sonntag waren anläflich bes 13. Deutschen Turnfestes wieder einmal in Berlin Gerüchte über einen bevorftebenden ober bereits erfolgten Butich in Munchen verbreitet. Demgegemüber wird fesigestellt, daß das Turnfest trot eines in Rünchen noch nie gesehenen Massenzustromes und der Schwierigfeiten ber Unterbringung und Berpflegung erfreulicherweise bis bente ohne eine ernftliche Storung öffentlicher Rube und Ordnung verlaufen ift. Um einen Weisbrauch des Feibes gu partemplitifden Bweden gu berhindern, hat Die Boligeibirettion das Tragen von Parteiuniformen und Parteiadzeichen für die Dauer des Festes verboten. Dadurch sollte die erhebende vaterländische Kundgebung des Turnfestes vor Störungen varteipolitischer Art bewahrt werden. Wenn es irohdem am 14. Juli nach einer national-sozialistischen Bersammlung im Birfus Rrone gu einem bebauerlichen Bufammenftog mit Boligesbeamten getommen ift, fo trifft die Berantwortung jene Manner, die auch hier wieder ihre Parteianhänger und die Sturmtrupps aum Ungehorfam gegen die Befete und die bes bordlichen Anordnungen veranlagt haben. Es ift bedauerlich, daß hierbei Turngafte, die an dem parteipolitischen Umguge teilnahmen, zu Schaden gekommen sind. Abertriebenen Ge-rüchten gegenüber wird hervorgehoben, daß es weder ernst-lich Berletzte noch Tote gegeben hat. Die Polizei hat erst bann von der Baffe Gebrauch gemacht, als wiederholte Aufforberungen zur Ginstellung des verbotenen Umzuges und gur Entfernung der Barteifahnen unter wuften Beschimpfungen abgelehnt wurden und bei dem gewalttätigen Biderftand ein Bolizeibeamter erheblich verlett wurde. Die nationals fogialiftischen Sturmtrupps veransbalteten einen parteipolitis den Umgug. Bur Umgehung bes Berbots stellten fich auswärtige Parteigenoffen und Turner an ben Anfang des Buges. Der parteipolitische Bug mußte verhindert werden, um dem burch die Rowerordnung befundeten Billen der gefamten Staatsregierung Geltung zu berschaffen und bie Staatsautoritat zu wahren. Die gange Angelegenheit wird bem Gerichte

Kurze Machrichten.

Berlin, 18. Juli. Reickkohlenverband und Großer Aus-thuß des Reickskohlenrates beschloß, in allen Revieren Preis-erhöhungen um 63 Proz. mit Wirtung vom 17. bis 31. Juli. Die neuen Brennftoffverkaufspreise stellen sich demnach reinisch-westfälische Fettsbroerkohle auf 1361 000, für mittel-deutsche und ostelbische Braunkohlenvrifetts auf 733 000, für oftelbische Robtoble auf 213 000, für mittelbeutiche Robtoble auf 250 000, für niederschlofiften Giegereitots auf 2 062 000, für niederschlesischen Brechtots auf 2 081 000 und für oberdlesische Stücksohle auf 1 172 000 M.

Roln, 18. Juli. Der Deutsche Ratholifentag, ber im nachsten Monat in Köln ftattfinden follte, ift abgefagt worden, weil nach einer gestern eingetroffenen Mitteilung bes Berliner Musmartigen Umtes die Rheinlandfommiffion fich entichloffen hatte, die Abhaltung des Katholitentages zu verbieten. Die Erflas rung des Kölner Lofaltomitees hebt, wie die "Frankf. Zig." berichtet, hervor, daß die biesjährige Katholikenversammlung als rein religiöse Beranstaltung und zwar als eine Rund-gebung für Bölferbersöhnung und Bölferfrieden geplant war. ie spricht ihr tiefstes Bedauern daruber aus, daß tatholischen Rheinland nicht einmal die Freiheit für religiöse Berfammlungen unangetaftet bleibe, während fommunistische Tagungen fogar im Ruhrgebiet ftets unangefochten geblieben

Dangig. 18. Juli. Der Bahrungereformplan bes Dangiger Finanzsenators Dr. Bolkmann, der bereits dem Finanzausschuß des Kölkerbundes vorlag und seine Billigung gesunden dat, wird jett, wie die "Frankf. Itg." berichtet, bekannt. Der tünftige Danziger Gulden wird seine Grundlage in einer Bertrelation zu bem englischen Bfund haben und gwar follen 100 Dangiger Gulben gleich 1 Bfund Sterling fein. Ausgabe von Noten wird einer zu gründenden Rotenbant übergeben, gunächst auf 30 Jahre. Die Bant foll ein felb-Randiges Unternehmen unter Staatsaussicht fein mit einem Kapital von Fl. 20 Mill., von denen 25 Proz. Sfort einzu-zahlen sind. Die Notenausgabe wird auf ungedeckte Fl. 500 pro Kopf der Bevölkerung begrenzt. Weitere Rotenausgabe foll bei vorhandener Deckung zulässig sein, aber einer Sprodentigen Motenfteuer unterliegen,

Badische Aebersicht. Badischer Landtag.

Rarlsruhe, 18. Juli.

In der Radmittagsfigung wurde gunadit bas Fürforgegefet

für Gemeinbe- und Körperschaftsbeamte beraten. Die Materie fand eine erschöpfende Behandlung durch den Berichterstatter Abg. Ziegelmaier-Oberkirch. Das Gesets bringt ben Gemeinden gewaltige, in die Milliarden gehende Belaftungen und fommt ben beteiligten Rreifen weitgehenbit entgegen. Grundfählich versicherungspflichtig find alle hauptberuflich ta-tigen Bersonen. Die Dedung erfolgt im Wege des reinen Um-lageberfahrens. Die Gelbstverwaltung erfährt eine Ginschräntung badurch, daß ber Borfitsende ber Raffe nicht gewählt, fondern bom Ministerium bes Innern ernannt wird.

In der Aussprache lebnte Abg. Ritter (Romm.) die Borlage wegen der Art der Laftenberteilung ab. Das 67 Baragraphen umfaffende Gefet murbe, ohne daß eine weitere Bortmelbung erfolgte, in beiden Lefungen gegen brei tommuniftische Stim-

Abg. D. Maner-Rarlerube berichtete fobann über die Nobelle gur Anderung des Landesfirdjensteuergesetes, wonach bas Aultus Berium für die Erhebung ber Kirchensteuer eine

Rach einer Erflärung ber Regierung find die Bobne ber | Entwertungsjahl feitfeten tann. Diefe ift für alle Religionsgesellschaften gleich und darf das Zehnfache, falls die maßge-benden Ursteuern sich bei der Einkommensteuer nicht auf das Beranlagungsjahr des Vorjahres, bei der Grund- und Gewerbesteuer nicht auf die bem letten Stichtag berfelben entsprechende Veranlagung, sondern auf ältere Steuergrundlagen beziehen, das fünfzigsache des Höchststeuersates nicht übersteigen. Das Geset soll mit Wirkung für das am 1. April 1928 beginnende Kirchensteuerjahr in Kraft treten. In der Debatte trat Abg. Maier-Beidelberg (Sog.) für die

bollige Steuerfreiheit ber Rirchen ein, damit biese ihre Ange-legenheiten felbft regeln tonnen. Dagu mußte allerbings ber Artifel 14 bes Landesfirchenfteuergesetes fallen. Der Rebner stellte einen dahingehenden Antrag. Zum mindesten möge man die steuerliche Bochftgrenze beseitigen.

Much Abg. Bod (Romm.) betämpft die Borlage, die nach einem Schlufwort des Berichterstatters unter Ablehnung der fogialbemofratischen Antrage in erster und zweiter Lefung angenom-

Abg. Dr. Föhr (Bentr.) begründete barauf seine Formliche Unfrage über die Rotlage ber Jungalabemiter, insbesondere der Lehramtspraftifanten.

Unterrichtsminiffer Dr. Bellpach erwiderte mit dem Sinweis, bag die Unftellung ber Lehramtspraftifanten über ben Bebarf hinaus an die Zustimmung des Finangministeriums gebunden Die Aberführung bon Brattitanten in den Sandelsichuldienst, wo Mangel besteht, ift in Aussicht genommen. Die Anwartschaft auf Verwendung im Staatsdienst erleidet dadurch keine Einbuße Das Ministerium wird im übrigen erneut vor dem Rubrang sum boberen Lehrfach marnen. Gine Besprechung ber Interpellation murbe nicht gewünscht.

Abg. Geubert außerte fich als Berichterstatter über bie bergleichende Darstellung ber Boranschlagiäte und Rechnungs-ergebnisse für 1918 und 1919 und die Rechnungsnachweisungen für 1919 und 1920.

Bu Beanftandungen gab fich fein Unlag.

Abg. D. Mayer-Karlsruhe gab als Berichterstatter bes Ge-schäftsordnungsausschusses Kenntnis von der Art der Erledi-gung der vom Landtag 1921/22 zu Protokoll niedergelegten Anträge.

Es bandelt fich auch hierbei um die Ausübung eines ber Kontrollrechte bes Saufes.

Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 1/411 Uhr.

Rarlsruhe, 19. Juli.

Bu Beginn ber Bormittagsfibung begrüßte ber Prafibent ben neueingetretenen Abg. Arnold.

Alsbann wurden Rurge Unfragen erlebigt. Abg. Dr. Sanemann (D.=Natl.) beschwerte fich darüber, daß beim 8. Gautag der füdbadischen Kriegervereine in Kandern das nach dem Gefeb gulaffige heraushangen einer ichwarg-weiß-roten Fahne auf Beranlaffung des Bezirfsrats Kinkinger burch einen Genbarmen verhindert worden sei. Regierungsseitig wurde erwidert, daß beim Begirksamt Lörrach bisher keine Angeige ein-Der Sachverhalt foll aber festgestellt und bas weitere beranlaßt werben.

Auf eine Anfrage bes Abg. Bod (Romm.), bie fich gegen bie teilweise Musfuhr bon Obst wendet, erflärte ein Regierungsvertreter, daß ber Stadt und ber Rreisausschuß Lorrach gur Abbedung bon Frankenschulden im Ginbernehmen mit badischen Ministerium bes Innern die Ausfuhr von 10 000 Bentner Bühler Frühawetschgen bis aum 20. August d. I. genehmigt worden sei. Es handle sich um eine Ware, die sich nicht aur Konservierung eigne. Unnötige Beteiligung von Zwis chenhändlern hat zu unterbleiben, um Breistreibereien zu ber-

Ginem Griuden bes Oberftaatsanwalts in Mannheim auf Strafberfolgung bes Abg. Ritter (Komm.) wegen Beleibigung bes Ministers bes Innern wurde auf Antrag bes Berichterstatters Abg. Raufc nicht ftattgegeben.

Rach Eintritt in die Tagesordnung führte der Abg. D. Maper-Karlsrube feinen Bericht über die Erledigung ber Landtagsantrage bon 1921/22 zu Ende.

Das Saus erflärte bei 5 Stimmenenthaltungen, daß es feine Beanstandungen erhebe.

Abg. Sabermehl berichtete über den Antrag bes Staatsminifteriums auf Bereitstellung weiterer 4½ Milliarden Mark aus Lanbesmitteln, damit bie Arbeiten gur Rulturverbefferung fortgefett werben tonnen. Die bisber bewilligten Summen find ericopft. Es handelt fich um die Beihilfen an Gemeinden und Baffergenoffenichaften.

Das Saus erteilte feine Buftimmung.

Mbg. Sabermehl teilte ferner mit, daß gestern eine umfangreiche Dentidrift über das Babenwert eingefommen fei. Der Haushaltsausschuß ftellte bagu folgenden Antrag:

1. Der Landtag moge feststellen, daß durch die fpate Borlage ber Bilang und Dentschrift angesichts der Beschäftslage leider eine Bekandlung gegemvärtig nicht mehr möglich ist. Die Cache foll fofort in ber nächsten Tagung erörtert werden. Men sich ergebendes Material wolle die Regierung für diefen Beitpunft dem Landtag borlegen.

2. Der Landtag nimmt zur Kenntnis, daß verschiedene Beschwerden behoven sind, so durch die Aushebung der Grundsgebühren, die Berbilligung der Mehzebühren und die Einsführung der monatlichen Jahlung.
Soweit noch andere Beschwerdepunkte vorhanden sind, wird

erwartet, daß eine gründliche Prüfung dort erfolgt, wo sie begründet erscheinen, und daß namentlich die fozial Schwäche ren berücklichtigt werben.

3. Die Regierung wird ersucht, dem landständischen Ausschuß balbigit von den getroffenen Magnahmen Bericht zu erstatten. Der Berichterstatter erflarte jum Schluß, daß ber Musschuß ausdrücklich sein Wefremden darüber geäußert habe, daß die wichtige Denkschrift so spät vorgelegt wurde. Er wandte sich aber auch gegen eine übertriebene Algitation, die vielfach auf Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse und Tat-fachen zurückzuführen sei. Man möge nicht die Arbeit eines Bertes foren ober hemmen, bas in erfter Linie berufen fei, ein Bert für bie Allgemeinheit, bas Bohl für weite Rreife der Bevölferung au fein.

In ber Aussprache bedauern bie Abgg. Dr. Schofer (8tr.), Schrant (Landbund) und Sügle (Dem.) gleichfalls cas verspätete Einbringen der Denkschrift. Sie betonten besonders das soziale Moment, anerkannten die inzwischen eingetretenen Berbefferungen und wünschten Abstellung berechtigter Bo-

Arbeitsminister Dr. Engler gab zu, daß die Denkschrift au sehr vom sachmännischen Standpunkt aus behandelt sei und stellte eine Umarbeitung der Denkschrift durch die Direktion in Aussicht. Jede Mindestadnahmeberpflichtung zu beseitigen, wie es der Abg. Higgle winsichte, gehe nicht an. hätten wir die Grokabnehmer nicht, fo mußten bie Abnehmer im Ober- und Sinterlande noch gang andere Preise bezahlen.

Der Antrag bes Haushaltsausschuffes wurde bann bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. Das Saus erteilte nach einem Bericht des Abg. Dr. Schmitt-Rarlsruhe auch feine Buftimmung jum Gefebentwurfe über die Grun ber werb-und Buwachs fteuer. Die Borlage legt die Beteiligung ber Bemeinden an der Grunderwerbsfteuer fest und erfett die I nommen werden.

Ruwachsfteuer burch einen weiteren Bufchlag gur Grunderwerbsteuer.

Angenommen wurde ferner nach Anem Bericht bes Borsitenden des haushaltsausschusses, Abg. Marum eine Bor-lage betreffend: Regelung des Staatshaushalts. Schliehlich bewilligte bas Saus weitere 178 Millionen für ben Gymnafiumsneubau in Lahr.

Rächste Sitzung nachmittags 1/4 Uhr. ff Shlug nach 1 Uhr.

Einäscherung Georg Strobels.

Im Rrematorium bes Mannheimer Friedhofs wurden am Dienstag nachmittag die fterblichen Aberrefte des fogialdemo-Iratischen Landtagsabgeordneten und Stadtrats Georg Strobel den Flammen übergeben. Außerordentlich groß war die Aahl der Trauerteilnehmer aus allen Barteien. Die gesamte ba-dische Regierung mit dem Staatspräsidenten Remmele an der war erichienen. (Der berhinderte Rultusminifter Dr. Sellvach hatte eine Vertretung des Unterrichtsministeriums entsandt.) Weiter waren sämtliche Fraktionen des badischen Landtags unter Führung des Präsidenten Dr. Baumgartner vertreten, die sozialdemokratische Fraktion vollzählig. Die Stadtverwaltung Mannheim hatte fait famtliche Stadtrate und viele Stadtverordnete unter Borantritt ihres Oberburgermetfters Ruger entfandt. Auch die staatlichen Behörden, die Boligeibirektion, ber Landeskommissär, sowie weitere städtische Be-hörden waren anwesend. Ratholische und evangelische Geiftliche trugen fein Bedenten, ber Beifebung bes Freireligiöfen anzuwohnen. Gehr ftart war natürlich die Teilnahme fozialbemofratischer Organisationen und Rorperschaften.

Nachbem ein Blaferquartett ben Traueratt eingeleitet hatte, brachte die Bolksfingakademie das Lied "Ein Sohn des Bolkes wollt er fein" au Gebor. Bunachft fprach ber freireligiofe Prediger Dr. Weiß, der den Lebens- und Werbegang des Berstorbenen zeichnete und ben treusorgenden Bater und guten hegatten würdigte. Reichstagsabgeordneter Ostar Wed-Mannheim sprach für die sozialdemokratische Partei über Georg Strobel. Nach Ludwig Frank — Wilhelm Kolb, habe sie jetr Georg Strobel verloren. Er fei eine geradezu ideale Führerpersönlichkeit gewesen. Staatspräsident Remmele sprach ür die Mitglieder der badischen Regierung und legte eine Blumenspende nieder. Das Land Baden werde Strobel ehrend gebenken. In den Kreisen der unteren und oberen Berwal-tungsbehörden habe man auf Strobels Borte aufmerksam gehört; er mahnte, er spornte an und immer war ihm das Wohl bes gangen Bolfes für feine Tätigfeit richtunggebenbes Motib. Strobel fand auch in den ichwierigften Zeiten den Beg au ben höchsten Stellen und man hat auch dort sein Kommen gern gesehen. Für seine erfolgreiche Arbeit im Dienste unseres engeren Heimatlandes dankt ihm die babische Regierung. Darauf legte Landtagspräfident Baumgartner einen Rrang nieber. Strobel war im Landtag geschätt wegen feiner Sachlichkeit und er hat diese als Berichterstatter beim Rultusbudget und auch bei allen feinen Arbeiten betätigt. Deswegen genof er bas Bertrauen aller Parteien. Oberbugermeifter Ruber widmete Strobel für den Mannheimer Stadtrat ehrende Borte, benn ber Berftorbene gehörte 12 Jahre bem Burgerausichuk und 7 bavon dem Stadtrat an. Graftionsvorsthender Marum legte für die sozialdemokratischen Mitglieder des badischen Landtages den Krang nieder. Landessetretär Sahn für den sogial-Demofratischen Barteiborftand in Berlin. Reil-Stuttgart überbrachte bie Gruße bes württembergifden Barteiborftanbes. -Es folgten bie Rrangnieberlegungen ber auswärtigen Barteis belegierten, bann ber Bertreter ber Ditgliebichaften und Ber-

Rettung französischer Soldaten durch einen Deutschen.

Bor einigen Tagen ging durch die Beitungen die Meldung, daß ein Deutscher, Gasmirt Mag Fladt, in Kehl zwei französische Soldaten, die bei einer Kontonübung im Mein ins Waffer gefallen waren, unter eigener Lebensgefahr von dem Tode bes Ertrinfens gerettet hatte. Wie wir hierzu weiter erfahren, wurde Fladt einige Tage nach dem Vorfalle durch einen Major feitens der Garnison Strafburg, sowie durch den Delegierten der Aheinlandkommiffion, Oberftleutnant Ren in Rehl und burch ben Rommantanten bes Brudentopfes Rehl, General Michel in Rehl Dank und Anerkennung ausgesproden. Auf die Aufforderung durch den Delegierten an Fladt einen Bunfich gu äußern, erbat Fladt die Begnabigung ber fieben gum Tobe verurteilten Deutschen im Ruhrgebiet. Das hierauf auf Anraten des Generals Michel von herrn Fladt gefertigte Gnabengefud hat erfterer fofort befürwortenb in bie guftanbige Stelle nad Robleng weitergeg

Durch feine mutige Rettungstat hat ein Deutscher gezeigt, daß er über alle Erbitterung, die jetzt jeden Deutschen gegen Bedränger seines Volkes erfüllen muß, doch im gegebenen Augenblick das Gefühl hilfsbereiter Menschlichkeit zu stellen vermag. Mun hat die für die Begnadigung zuftändige franposifische Stelle das Wort, sie kann jeht zeigen, ob auch für sie die Betätigung menschlicher Gesinnung die vornehmste Pflicht

Offenburg, 18. Juli. Bu einem Gewerkschaftsfest des Allge-meinen Teutschen Gewerkschaftsbundes in Gengenbach bei Offenburg batte ber frangofische Kommandant ben Offenburger Mitgliedern geftattet, in einem Festzug besettes Bebiet gu beftimmter Stunde zu berlaffen und wieder gu betreten. Es beteiligten fich baran viele Gifenbahner und Gifenbahnerfrauen. Schon beim Abmarich wurde einzelnen Gifenbahnern bie Baffe entzogen. Auf dem Rudweg wurde dann von Gendarmen und Kriminalisten eine strenge Kontrolle vorgenommen, wobei die Francen sogar die Blusen öffnen mußten. Zahlreichen Leuten wurde das Geld abgenommen. ("Franks. Etg.")

Die Badische landwirschaftliche Berufsgenossenschaft im 2. Vierteljahr 1923.

In den Monaten April, Mai und Juni 1923 gelangten beim Genossenschaftsworstand 1015 Unfälle zur Anzeige, wodon 882 auf die Landwirtschaft und die miwersicherten Nebenbetriebe und 183 auf die Forswirtschaft entfallen. Erstmals entschäftigt wurden 523 Fälle; hierunter sind 16 Fälle mit tötlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschäften Fälle 14 186 000 M. angewiesen und zwar an 504 Verslehte 12 800 000 M., an 11 Witwen 806 000 M. und an 12 Kinder 580 000 M. Sir die föllich verlaufenen Unfälle wurden

der 580 000 M. Hür die tötlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 730 000 M. Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Ansang des II. Vierteljahres (April, Mai, Juni) 1923 = 23 965 Personen im Kentengenuß, dabon fchieben im Laufe bes II. Bierteliahres 1923 burch Ginftellung

der Mente 451 und durch Tod 257 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiers nach auf 1. Juli 1923 = 23 784 Personen Renten im gesams

ten Jahresbetrage von rund 115 000 000 M.

Die Bahl ber Falle, in welchen im Laufe bes 11. Biertels jahres 1923 Entichäbigungen abgelehnt wurden, betrug 84; in 383 Fällen mußten Underungen im Rentenbeguge borgeZur Verlängerung der Verkehrsperre.

Wir lesen in der "Rehler Zeitung" folgende Betanntmachung

der Rheinlandsommission:
"Angesichts der Zwischenfälle von Barmen ist die Berkehrssperre zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet bis 26. Juli verlängert worden. Das Berkehrsbüro der Delegation der Juterallierten Kheinlandsommission bleibt jedem deutschen Antrage verichloffen, ber ben vorgefebenen Ausnahmen: bringende Familienangelegenheiten (Todesfall ober fcmere frantund). Lebensmittelverforgung ber ben Brudentopf Rebl bewohnenden Bebollerung nicht genauestens entfpricht. bezügliche Gesuche werden nur schriftlich unter Beifügung eines bürgermeisteramtlichen Beglaubigungsichreibens zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags im Berkehrsbürs entzegen ge-

Die Gesuchsteller werden dringend ersucht, fich nur an bor-enanntes Berkehrsburo und nicht an irgend ein anderes Buro der Delegation zu wenden.

Ausbildung der Lehrer in Vor- und frühgeschichte.

Bom 7. bis 10. September 1923 findet in Seibelberg unter Leitung des Brivatbogenten Dr. E. Bahle ein Kurs gur Ginführung in die Bor- und Frügeschichte Südwestdeutschlands ftatt, zu bem 40 babifche Lehrer an hoheren Lehranftalten und Boltsichulen augelaffen werben.

Bom 6. September nachmittags bis gum 11. September morgens stehen im Lehrerseminar Geidelberg-Reuenheim 35 Betten nebst Frühftud unentgeltlich zur Berfügung; Berpflegung der Kursteilnehmer in der Mensa academica zu den für Studenten festgefesten Breifen ift augejagt. Reifetoftenbeihilfe und Tagegelder können nicht bewilligt werden. Anmeldungen find fpäteitens bis zum 15. August an Geren Privatdozenten Dr. Wahle in Seidelberg, Sauptstraße 235 zu richten, der zu jeder weiteren Mustunftserteilung bereit ift.

Kurze Machrichten aus Baden.

Aarlsruhe, 17. Juli. Rach einer Mitteilung aus landwirtschaftlichen Kreisen ist der Erzeugerpreis für ein Pjund Kartoffeln in der Umgegend von Karlsruhe auf 1800—2000 Mark

DZ. Pforgheim, 17. Juli. Sier ift gestern wegen Lohndifferengen ein Maurerstreit ausgebrochen, an bem auch die Bimmerleute, Gipfer und Hilfsarbeiter beteiligt find, sodaß etwa 8000 Main in Frage kommen und das ganze Baugewerbe stilliegt. Aber die Lohnhöhe finden heute Berhandlungen in Karlsruhe statt. Durch diese jeweiligen Verhandlungen in Karlsruhe werden die Löhne für ganz Laden geregelt.

DZ. Appenweier, 17. Juli. Bei ber am Conntag bier ftattgefundenen Bürgermeifterwahl wurde der 64jährige Gemeinderal Josef Boidert mit 475 bon ca. 1200 Bablberechtigten gum Bürgermeifter gewählt.

DZ. Offenburg, 17. Juli. Das Unwetter am bergangenen untag hat einen gang außerordentlichen Umfang gehabt. Infolge bes wolfenbruchartigen Regens waren die Abaugstanäle in der Stadt Offenburg nicht mehr in der Lage, die Waj-fermassen aufzunehmen, so daß sich in kurzer Zeit eine wilde Wasserflut, wie solche noch nicht erlebt wurde, durch die Strahen walgte. In Schutterwald tobte ber Sturm orfangrtig. Baume wurden entwurgelt, Dacher abgebedt, das Obst in Mengen zu Boden geschlagen und das Getreide gefnickt. Die Gerfte ift teilweise gang aufgeschlagen, während Beigen und Safer weniger mitgenommen wurden. Auch die Tabatpflan-gungen bieten einen traurigen Aublid. Auch in ber Gegend bon Baltersweier feben die Felber wie gewalzt aus. In vielen Garten fieht man große und fleine, alte und junge Bogel

tot am Boben. Der Schaben geht in die Milliarben.
DZ. Freiburg, 17. Juli. In Schacken am Bodensee ist im Alter von 76 Jahren der frühere Direktor des Anatomischen Anstituts der Freiburger Universität, Geh. Nat Dr. Robert Wiedesheim, gestorben. Er war 1918 in den Ruhestand gestreten und konnte im Jahre 1922 sein goldenes Doktorjubiläum

DZ. Multheim, 17. Juli. Die hiefige Stadtgemeinbe hat einen guchtuntauglichen Farren berfteigert, ber bas ftattliche Bewicht von 221/2 Zentner aufwies. Roch stattlicher war aber ber Steigerungserlös, ber 721/2 Millionen Mart betrug.

DZ. Furtwangen, 15. Juli. Gur Wohnungsbauten an der Friedrich- und Griesfaberfrage wird beim Burgerausichus ein Gredit in Sobe von 200 Millionen angeforbert.

DZ. Balbshut, 17. Juli. Der diesjährige Baldshuter Stadtjahrtag wird am 19., 20. und 26. August in der herkommlichen Beife gefeiert werben.

Rouftans, 18. Juli. Cafpar Ritter, der belannte Brofeffor an der Karlsruher Atademie und hervorragende Bortratmaler, ist in Ermatingen am Unterfee im Alter von 63 Jahren gestorben. Der aus Eslingen gebürtige Wünftler wirtte seit 1888 an der badischen Afademie und gehörte zu den be-kanntesten Künstlererscheinungen der badischen Landeshaupt-Stadt, in deren öffentlichen und privaten Statten gabllofe Urbeiten feines virtuofen Binfels gu finden find.

Aus der Landeshauptstadt.

Boranschlag für das Nechnungsjahr 1923. Dem Bürgeraus-schuß wird, nach einem Beschluß des Stadtrats, der Boranschlag für das Rechnungsjahr 1923 vorgelegt. Zur Ausgleichung des ungedeckten Auswandes ist die Erhebung von Gemeindesteuer aus dem Grund- und Gewerbevermögen im Gesamtbetrage bon 5 Milliarden M. erforderlich. Da die Beranlagung der Gemeindesteuer für das Rechnungsjahr 1923 vor Robentber 1923 nicht gu erwarten ift, mit der Festsehung ber endgültigen Bebesteuer aber so lange nicht zugewartet werden kann, hat der Stadtrat von dem ihm nach dem Grund- und Gewerbesteuergeset in seiner Fassung vom 18. April 1923 zustehenden Recht Gebrauch gemacht und beschlossen, zu den gesehlichen Borausgahlungen auf die Gemeindesteuer für bas Rechnungs. jahr 1923 einen Zuschlag von 1000 v. H. zu erheben. Darnach ist die gesamte für das Rechnungsjahr 1922 sestgesehte Gemeindesteuer im elffachen Betrag (nämlich der einsache Letrag als Grundbetrag und das zehnsche als Zuschlag) für das Rechnungsjahr 1923 vorauszuzahlen und zwar mit se einem Viertel safart, auf 1 August 1 Oberen und I Desember sofort, auf 1. August, 1. Oktober und 1. Dezember,

Der Gefundheitszuftand ber Stubenten. Gin erichredenbes Bild haben die an der Technischen Sochschule in Karlsrube hstematisch vorgenommenen Feststellungen von Ragen und shstematisch vorgenommenen Feststellungen von Mahen und Gewichten der Studierenden ergeben. Es zeigte sich, daß (stets im Berhältnis zum allgemeinen Durchschnitt) 75 Prozent übernormale Gröhe ausweisen. Dazu ist zu demerken, daß nach bekannten Feststellungen die übernormal langen Menschen einen besonders großen Prozentsals von Leuten ausweisen, die Disposition zur Lungentuberkulose zeigen. Die Gewichtsseiststellungen ergaben, daß 59 Prozent untergewichtig sind und daß dei Feststellung der Gesamtsonstitution 65 Prozent unterwertig sind. Die Lungenkapazitätssesstellung allein zeigte eine Unterwertigkeit bei 42 Prozent. Durch den sachgemäß durchgeführten Betrieb von Leibesübungen wurde bereits solgendes erreicht: Berbesserung des Gewichts, Bergrößerung gendes erreicht: Berbefferung des Gewichts, Bergrößerung ber Lungenkapazität und hebung ber Gesamtkonstitution. Wenn man zu den obenerwähnten warnenden Bahlen die Feitstellungen der allgemeinen Tuberkulosestatiftit, welche die allerichwersten Bedenken erregt, mit in Betracht zieht, so ergibt sich die gebieterische Forderung jür weitestgehende Förderung der Leibesübungen an der Hochschule, wenn nicht der akademische Rachwuchs schwersten Schaden erleiden soll.

Städt. Konzerthaus. Weiterhin gelangt täglich, die mit so großem Beifall aufgenommene Operette "Die luktige Witwe" zur Aufführung. Wie beneits bekanntgegeben, ist es der Direktion gelungen, für drei Gastspiele in der Titelrolle die bekannte Sängerin Alma Saccur von Frankfurt a. M. zu gewinnen. Die Künstlerin wird Donnerstag, Freitag und Samstag gastieren. In der Paxtie der "Valencienne" tritt wieder Lotte Lange-Bate auf. — Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Theaterzettel im Preis eins begriffen ist und daher unentgeltlich abgegeben wird.

Staatsanzeiger.

Befanntmadiung.

Ausgabe von Bantnoten burch bie Babifche Bant.

Die Badifche Bant wird in nachfter Beit neue Behntaufendmart-Roten ausgeben, beren Befdreibung nachftebend gur of. fentlichen Renntnis gebracht wirb.

Befdreibung:

Die Rote ift in einer Große bon 9 + 13 cm in Bierfarbenbrud auf weißem Baffergeichenpapier mit je 5 mm Bapierrand hergeftellt. Borberfeite: In ber Mitte ein rotblaues Dreiedsschied mit heller Aufschrift "Badische Bant", darüber das Ba-bische Greifenwappen. Das hinter dem Schild liegende, auf beiden Seiten hochflatternde graugelbe Schriftband trägt in der Mitte die Worte: "Mannheim, 1. April 1923", darunter die Borftandsunterferiften "Beb, Boder, Stern, Traumann", auf ber linken Geite: "10 000.— Mart gahlt die Babifche Bank bem Ginlieferer biefer Bantnote", auf der rechten den Straf-fat. Auf dem Schriftband über dem Bappen fteht groft "Rebntausend". Den Untergrund bildet ein gelblichgrunes Strat-Ienfelb.

Die Mudjeite zeigt in ben Farben ber Borberfeite auf ornamentiertem Grund zwei Profiltopfe (Erinnern und Bertrauen) und in den 4 Seitenmitten je die Bahl 10 000.

Rarlsrube, ben 19. Juli 1923. Der Minifter bes Innern. Remmele.

Biehungelifte ber Babifchen Staatefchulbenverwaltung.

Biehung bom 2. Juli 1923. I. Bur Beimgahlung werben von jeber Wertgattung (Litera)

ber Chulbverschreibungen gefündigt: A. Bom Gifenbahnanlehen von 1875 auf 1. Februar 1924

323 Ctud mit ben Rummern: 2, 21, 26, 51, 52, 85, 151, 180, 190, 202, 206, 218, 266, 269, 283, 289, 302, 304, 310, 316, 371, 384, 395, 444, 460, 522, 550, 603, 626, 628, 644, 663, 668, 717, 723, 724, 765, 770, 771, 777, 782, 791, 801, 813, 830, 852, 872, 878, 928, 938, 943, 948, 962, *1075, 104, 123, 166, 169, 195, 202, 209, 269, 274, 370, 395, 420, 425, 450, 516, 520, 554, 567, 585, 588, 610, 632, 700, 737, 739, 813, 868, 900, 908, 945, 971, 979, 984, 2012, 028, 058, 084, 135, 146, 170, 197, 248, 256, 260, 275, 279, 292, 320, 381, 450, 471, 491, 531, 565, 570, 576, 592, 624, 643, 653, 654, 673, 698, 706, 739, 763, 816, 850, 888, 896, 906, 922, 964, 980, 984, 999, 3011, 044, 065, 076, 081, 144, 150, 205, 279, 285, 308, 338, 340, 376, 455, 522, 528, 531, 560, 578, 615, 628, 646, 672, 692, 702, 738, 765, 809, 818, 886, 947, 978, 4004, 013, 050, 065, 096, 192, 208, 213, 272, 337, 339, 354, 382, 469, 476, 504, 523, 544, 561, 576, 600, 660, 755, 761, 789, 863, 888, 896, 921, 939, 965, 977, 8034, 038, 984, 999, 124, 127, 288, 866, 921, 939, 965, 977, 8034, 038, 984, 999, 124, 127, 288, 896, 921, 939, 965, 977, 5024, 038, 084, 099, 124, 137, 234, 260, 280, 295, 296, 303, 344, 353, 372, 373, 386, 401, 402, 405, 406, 438, 448, 454, 460, †474, 532, 539, 571, 601, 620, 627, 643, 701, 723, 726, 734, 739, 755, 790, 829, 847, 865, 867, 896, 933, 944, 953, 970, 981, 6018, 021, 076, 086, 097, 102, 114, 130, 168, 171, 173, 175, 187, 189, 200 104, 114, 130, 168, 171, 173, 175, 177, 189, 209, 220, 305, 342, 355, 401, 419, 442, 449, 457, 465, 466, 522, 613, 616, 622, 646, 658, 675, 688, 696, 761, 771, 774, 789, 816, 863, 891, 916, 935, 979, 7041, 054, 104, 118, 120, 139, 141, 234, 248, 259, 280, 293, 322, 323, 347, 385, 392, 405, 409, 412, 446, 460, 476, 477, 481, 486, 487, 492, 493.

B. Bom Eisenbahnanleben von 1900 auf 1. Mai 1924 38 Stud mit ben Rummern:

99, 126, 270, 328, 380, 392, 393, 508, 657, 732, 765, 773, 930, 1022, 135, 237, 317, 513, 591, 687, 914, 951, 961, 2071, 173, 311, 670, 685, 878, 3022, 024, 292, 300, 492, 553, 570, 756, 006

Die gefündigten Schulbberschreibungen werben bereits bom 16. bes bem heimzahlungstag vorangebenben Monats an bei

ber Kasse der Staatsschuldenberwaltung, den übrigen zur Ein-lösung verpflichteten badischen Staatskassen und bet sämtlichen Reichsbankanstalten zum Nennwert eingelöst gegen Rückande der Schuldverschreibungen mit den noch nicht fälligen Finsscheinen und den Zinsscheinanweisungen. Die Berzinssung der gekindigten Schuldverschreibungen hört vom Deimsachtungskes an gus zahlungstag an auf.

II. Mudftandig find folgende Schuldberfdreibungen: Anleben bon 1875.

Buchit. A zu 2000 M

49, 56, 655, 665, 740, 972, 1026, 045, 213, 249, 355, 597, 647, 878, 948, 2402, 403, 502, 601, 780, 837, 963, 3155, 169, 198, 576, 603, 698, 710, 4014, 092, 109, 122, 137, 171, 186, 188, 214, 230, 231, 242, 441, 444, 457, 517, 632, 664, 741, 750, 766, 811, 886, 953, 3027, 116, 160, 175, 178, 274, 338, 636, 678, 874, 6112, 243, 287, 331, 351, 404, 411, 959, 960, 7008, 111, 072, 212, 469 011, 078, 212, 488.

Buchst. B zu 1000 M.

25, 307, 337, 419, 475, 548, 589, 634, 859, 874, 909, 983, 984, 1023, 249, 552, 618, 653, 683, 832, 948, 2011, 020, 031, 075, 077, 123, 151, 343, 404, 502, 530, 601, 621, 681, 768, 797, 866, 885, 911, 927, 956, 3193, 251, 255, 294, 365, 408, 414, 432, 608, 612, 637, 857, 899, 974, 4014, 024, 034, 062, 063, 081, 109, 260, 421, 441, 466, 495, 814, 831, 851, 910, 988, 5027, 116, 141, 269, 362, 485, 588, 678, 686, 817, 874, 919, 6007, 030, 033, 041, 118, 155, 253, 287, 316, 331, 337, 346, 510, 517, 559, 644, 711, 763, 977, 7043, 078, 346, 411, 424.

Buchit. C zu 500 M. 33, 86, 312, 514, 537, 548, 745, 759, 908, 983, 1009, 026, 045, 184, 198, 223, 249, 284, 343, 350, 381, 647, 660, 695, 727, 832, 862, 893, 948, 2115, 151, 333, 382, 486, 501, 681, 756, 885, 949, 956, 3013, 177, 249, 251, 255, 294, 335, 355, 512, 706, 731, 798, 850, 857, 863, 899, 925, 989, 4014, 024, 034, 081, 088, 231, 306, 335, 336, 415, 485, 644, 677, 750, 811, 910, 5004, 027, 331, 369, 469, 494, 529, 661, 676, 921, 968, 984, 6007, 031, 079, 118, 155, 272, 287, 339, 345, 351, 443, 494, 596, 644, 762, 934, 943, 7008, 078, 132, 190, 215, 243, 346, 465, 488.

Buchit. D zu 300 al.

83. 86, 109, 124, 213, 245, 274, 429, 484, 537, 548, 617, 634, 859, 902, 908, 909, 914, 949, 983, 984, 1184, 215, 223, 246, 299, 392, 423, 552, 561, 602, 618, 653, 695, 781, 812, 918, 2011, 068, 374, 377, 379, 385, 404, 501, 530, 655, 681, 756, 797, 911, 927, 3013, 193, 255, 432, 512, 520, 576, 612, 753, 857, 981, 4024, 063, 071, 122, 231, 260, 388, 405, 450, 502, 506, 562, 611, 632, 639, 709, 717, 724, 750, 842, 988, 5012, 130, 201, 274, 324, 358, 363, 369, 388, 419, 480, 494, 636, 642, 660, 674, 676, 795, 797, 864, 924, 938, 972, 984, 6025, 243, 264, 331, 337, 339, 443, 510, 511, 560, 596, 619, 876, 878, 932, 7058, 117, 300, 362, 424, 447, 488.

Buchft. E zu 200 M.

55, 70, 86, 259, 297, 307, 383, 419, 484, 501, 521, 537, 548, 587, 655, 740, 745, 797, 807, 854, 927, 1023, 043, 044, 132, 184, 314, 381, 423, 507, 553, 564, 573, 597, 652, 695, 832, 862, 893, 918, 995, 2062, 075, 077, 206, 231, 262, 333, 377, 704, 768, 824, 916, 947, 949, 3054, 189, 251, 255, 397, 414, 562, 588, 658, 706, 731, 798, 907, 924, 960, 989, 4062, 077, 122, 137, 231, 444, 453, 562, 632, 664, 750, 766, 839, 842, 851, 971, 988, 5017, 018, 105, 141, 178, 181, 201, 358, 363, 388, 416, 469, 519, 570, 660, 665, 712, 815, 6112, 135, 147, 155, 351, 353, 404, 461, 494, 596, 598, 619, 711, 745, 762, 923, 959, 7008, 190, 300, 424, 488. 190, 300, 424, 488.

Unleben von 1900.

Buchft. A zu 3000 M. 93, 197, 239, 376, 390, 446, 612, 1026, 377, 734, 2199, 223, 228, 340, 342, 348, 357, 586, 711, 3042, 097, 181, 276, 592, 620, 689, 701, 710, 765, 803, 914, 927, 951.

Buchft. B zu 2000 M.

93, 111, 197, 562, 893, 1026, 388, 449, 734, 770, 894, 922, 923, 945, 966, 2013, 242, 481, 880, 931, 3075, 097, 181, 346-417, 676, 701, 782, 803, 914, 927. Luchst. C zu 1000 M.

197, 239, 329, 347, 390, 574, 612, 679, 1026, 311, 377, **2481**, 528, 711, 792, 880, **3**075, 097, 341, 346, 417, 506, 592, 620, 676, 710, 927.

Buchst. D zu 500 M. 111, 239, 338, 390, 574, 1148, 151, 298, 377, 738, 2242, 313, 431, 444, 481, 530, 634, 658, 3181, 276, 307, 701, 710, 803, 807, 927.

Buchft. E zu 300 M.

6, 197, 239, 390, 446, 574, 755, 928, 1026, 147, 148, 151, 98, 388, 489, 734, 770, 2085, 348, 528, 543, 658, 792, 880, 931, 933, 3701, 803, 914, 927.

Buchft. F zu 200 M. 111, 197, 347, 677, 1026, 182, 298, 311, 377, 388, 436, 449 602, 734, 2033, 085, 222, 481, 530, 658, 880, 931, 933, **3**075, 097, 620, 676, 701, 710, 803, 914.

III. Durch richterliches Urteil wurden folgende Schulbberschreibungen für traftlos erflärt:

Unleben bon 1875: au 200 M Nr. 2184. Anlehen von 1900: au 1000 M Nr. 2847.

Die fettgedrudten Taufender gelten durchweg auch für die hinter ihnen stehenden Endzahlen. Die mit † bezeichnete Schuldverschreibung Buchft. A au 2000 & Rr. 5474 ift mit Bahlungssperre belegt.

Personeller Teil.

Ernennungen, Berfetungen, Burubefetungen ufm. ber planmäßigen Beamten.

Mus bem Bereich bes Minifteriums bes Innern.

Ernannt: Amtmann Ostar Bolg in Karlsruhe gum Regierungsrat.

Machen Sie beim Einkauf von

keinen Fehlgriff. Sie bekommen solche in der vollkommensten Ausführung neben allen anderen Herren-Artikeln nur bei

DR. WEINIG JR. === 40 KAISERSTRASSE 40 ===

In der Gesellschafterver-sammlung vom 16. Juli 1923 wurde die

Auflösung der Badischen Lorfgewinnung G.m.d.H.

beichloffen. Die Glaubiger ber Gesellschaft werben gemäß § 65 bes G. m. b. B.-Gesetes aufgefor-bert, sich bei bem unterzeichneten Liquibator zu melben. B.634.3.2. Scheeber, Bauoberfefretar, Rufturbauamt Ronftang.

Erlebnis und Schulaufsatz

Versuche und Ergebnisse

Ein methodisches Handbuch für Lehrer an Volksschulen und höheren Lehranstalten Von J. WEILER

unter Mitarbeit von G. Moritz Grundpreis brosch. M. 3.50, geb. M. 4.50

Verlag von G. BRAUN, G. m. b. H., Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 1

Orud der Karlsruher Zeitung